

Montag, 11. April 2016

Nein zur Überprüfung eines späteren Schulbeginns

Gemäss diversen Studien reicht ein späterer Schulbeginn von bereits 20-30 Minuten aus, um Leistungssteigerungen bei Jugendlichen zu erwirken. Zusätzlich würde eine Verschiebung des Schulbeginns positive Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr haben.

Warum ist das so? Bei Jugendlichen ab dem 12. Lebensjahr verursacht das Hormon Melatonin eine Verschiebung des Schlaf-Wachrhythmus. Das heisst, auch Jugendliche, die bisher Frühaufsteher waren, werden durch die Hormonumstellung zu Nachteulen. Die Jugendlichen befinden sich in einer Art Jetlag: Vor 23.00 Uhr sind sie nicht müde genug, um zu schlafen. Und morgens kommen sie nicht mehr aus den Federn. Gerade an Mittelschulen könnte eine Verschiebung des Schulbeginns Sinn machen, weil der längere Schulweg die Schülerinnen und Schüler dazu zwingt, noch früher aufzustehen. Dies belastet gleichzeitig die hoch frequentierten S-Bahnlinien.

Die CVP hat das Postulat unterstützt und auch die Regierung war dazu bereit, zu überprüfen, ob eine Leistungssteigerung bei Schülern sowie eine Entlastung des öV erreicht werden könnte. So hätte man zwei Fliegen auf einen Schlag erwischt. Die Mehrheit des Rates hat es anders gesehen und das Postulat mit 107:63 Stimmen abgelehnt.

Für Fragen stehen zur Verfügung:

Philipp Kutter, Fraktionspräsident, 078 641 10 31

Yvonne Bürgin, Kantonsrätin, 079 278 11 43